

Vom Lernenden zum Mitarbeiter

Unter dem Motto „Der Schritt ins Arbeitsleben“ lud am Donnerstag der Verband Schreiner Thurgau VSSM seine angehenden Jungschreinerinnen und –schreiner zu einem berufsvorbereitenden Seminar ein.

CHRSTOF LAMPART



Im Betriebszentrum der Thurgauer Kantonalbank in Weinfelden bekamen über 60 Frauen und Männer von kompetenten Referenten aufgezeigt, was es braucht, um erfolgreich auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Der Präsident der Verband Schreiner Thurgau VSSM, Hanspeter Meier, erklärte, dass der Schritt vom Lernenden zum Mitarbeiter in vielerlei Hinsicht ein bedeutsamer sei.

Kein leichter Weg



Nun werde man in naher Zukunft nicht mehr durch den Lehrvertrag geschützt, sondern habe ein Kündigungsfrist von minimal zwei Wochen. Darüber hinaus zähle ab sofort die erbrachte Leistung, doch sei bei dieser nicht das nackte Resultat entscheidend, sondern „dessen Qualität“, betonte Meier. Auch sei es wichtig, dass man als junger Schreiner seine Situation im Betrieb richtig einschätze, gemachte Fehler nicht wiederhole und für den Erfolg auch mal, wenn nötig, einen Umweg, sprich: Sondereinsatz, absolviere. „Erfolg kann nicht über den einfachsten Weg erzielt werden“, so Meier.



Nix sagen und fixer Lohn

Ebenso wurden die angehenden Schreiner über ihre im Gesamtarbeitsvertrag geregelten Rechte und Pflichten informiert. Zu Letzteren gehören unter anderem Punkte wie Sorgfalt und Treue gegenüber dem Arbeitgeber, die Verpflichtung zur Geheimhaltung betrieblicher Interna sowie die Vermeidung von Schwarzarbeit. Letz-



tere sei schon gegeben, wenn man einem Kollegen gegen Bezahlung einen kleinen Gefalle mache, warnte Meier die Jungschreiner vor unüberlegten Handlungen. Fix sind jedoch nicht nur die Vorschriften, sondern auch der Mindestlohn. „Wenn ein Betrieb auch mehr als 3845 Franken brutto zahlen möchte, dann ist das in Ordnung; weniger jedoch auf keinen Fall“, so Meier.

Im weiteren Verlauf des Tages bekamen die angehenden Schreiner dann Gelegenheit, ihr Wissen in Workshops wie „Erfolgreich am Arbeitsmarkt“ (Wie bewerbe ich mich?), „Am Anfang war der Schreiner“ (Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es?) und „Jetzt beginnt das wirkliche Leben“ (Karriereplanung mit Weitblick) einzubringen und zu vertiefen.